

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

180 (3.8.1928)

möglich: 1. Das Manöver richtet sich gegen Deutschland und Danzig, 2. die Truppen werden vermandt, um Pilsudskis innerpolitische Pläne zu verwirklichen, 3. die Manöver richten sich gegen Litauen. Die erste Möglichkeit ist ganz unwahrscheinlich. Es laufen zur Zeit sowohl in Marienburg usw. wie auch an der anderen Seite des Korridors in der Grenzmark Posen, Westpreußen, Gerüchte um, daß polnische Truppen bereits die Grenze überschritten hätten oder überschreiten würden. Diese Meldungen entbehren jeder Grundlage. Im Gegenteil, soweit man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte, scheint es, als ob Polen seine Truppen von der pommerellischen Grenze fortzieht und an der anderen Seite des Korridors zusammenfaßt. Dieser Umstand deutet eher darauf hin, daß die Truppen an die litauische Grenze weitergeleitet werden sollen. Den Ausnahmezustand, der aufs neue befristet wird, erklärt man damit, daß Polen versuchen wolle, die Truppenbewegungen Deutschland gegenüber zu vertuschen. Befürchtungen, daß Polen Deutschland gegenüber etwas unternimmt, erscheinen aber grundlos.

Militärische Besprechungen Polens mit Rumänien

Warschau, 3. Aug. (Funktspruch.) Am Mittwoch ist abermals eine Abordnung höherer rumänischer Generalstabsoffiziere in Warschau eingetroffen. Man nimmt an, daß es sich um Besprechungen zwischen dem polnischen und rumänischen Generalstab handelt, wie sie in der letzten Zeit sowohl in Bukarest wie in Warschau und Paris stattgefunden haben, ohne daß über Inhalt und Zweck dieser Besprechungen Näheres bekannt geworden ist.

Masaryk bei Dr. Strefemann

Prag, 3. Aug. (Funktspruch.) Amlich wird bekanntgegeben, daß Präsident Masaryk am Mittwochmittag Reichsaußenminister Dr. Strefemann in Karlsbad einen Besuch abstattete. Masaryk ist noch am Mittwochabend von Karlsbad nach Lana abgereist.

Botschafter v. Hoersch bei Briand

Paris, 3. August. (Funktspruch.) Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte am Mittwoch mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Barthelot, und am Donnerstag mit Briand längere Unterhaltungen, die verschiedene zwischen Deutschland und Frankreich und auf dem Gebiet der internationalen Politik schwebende Fragen zum Gegenstand hatten. Von französischer Seite verlautet, daß Briand und v. Hoersch sich über den Zwischenfall in Landau und über die Pariser Reise Strefemanns unterhielten.

Schwedische Flottenmanöver

Stockholm, 3. Aug. Mittwoch begannen unter dem Oberbefehl des Königs Gustaf vierzehntägige Kriegssübungen der gesamten schwedischen Flotte. Die Manöver erfolgen in dem als Kriegszone erklärten Gebiete von Stockholm bis Karlskrona, einschließlich der Inseln Gotland und Öland. Zum ersten Male wird bei den Übungen eine Zusammenarbeit zwischen der Kriegs- und Handelsflotte unter Ausnutzung der Erfahrungen des Weltkrieges angeordnet werden. Gleichzeitig soll die Luftflotte eine lebhaftige Tätigkeit entfalten.

Geschleiferte Dzeanflüge

Hilfe für Courtney

Notlandung Courtneys auf hoher See.

Newyork, 3. August. (Funktspruch.) Nach einem Funktspruch des Dampfers „Verengaria“ ist das Flugzeug Courtneys 500 Meilen westlich der Azoren auf See niedergegangen. Die Gründe für die Unterbrechung des Fluges sind nicht bekannt. Ein Gefahr für Flieger und Maschine soll angeblich nicht bestehen.

„Columbus“ kommt Courtney zu Hilfe.

Newyork, 3. Aug. (Funktspruch.) Ein Funktspruch aus Chatham besagt, daß der deutsche Dampfer „Columbus“ Courtney, der bekanntlich 500 Meilen westlich der Azoren auf See niedergehen mußte, zu Hilfe geeilt ist.

London, 3. Aug. (Funktspruch.) Die drei Dzeandampfer „Cedric“, „Keltic“ und „Präsident Hayes“ befanden sich Donnerstagsabend in der Nähe der Stelle, an der Kapitän Courtney 500 Meilen von den Azoren entfernt niedergehen mußte. Eine Gefahr für das Flugzeug und seine Insassen besteht nicht. Wie es scheint, ist das Flugboot Courtneys in einen Sturm geraten und befand sich bereits wieder auf dem

Rückflug nach den Azoren, als es zum Niedergehen gezwungen wurde. Durch die sehr schlechte Sicht infolge starken Nebels wird die Auffindung der Flieger erschwert.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der amerikanische Dampfer „Präsident Hayes“ die Stelle erreicht, an der Courtney niedergegangen sein soll, hat aber von Maschine und Flieger keine Spur entdecken können. Auf dringliche Anrufe erhielt das Schiff keine Antwort.

Major Franco umgekehrt.

Paris, 3. August. (Funktspruch.) Wie die Mittagblätter aus Madrid melden, ist Major Franco, der mit seinem Flugzeug zum Westflug gestartet war, nach Huelva zurückgekehrt. Man glaubt, daß er am Donnerstag einen neuen Start versuchen wird. Wie aus Lissabon ergänzend gemeldet wird, soll das Flugzeug zu schwer belastet gewesen sein.

Zwei tödliche Flugzeugabstürze in Italien.

Rom, 3. August. In Italien ereigneten sich am Mittwoch zwei Fliegerunfälle, einer bei Verenzano und einer auf dem Flugplatz von Ugenti, bei denen die beiden Piloten der Flugzeuge tödlich verunglückten.

„In Nebel und Sturm niedergegangen“

Eine Flaschenpost Hinchcliffes gefunden?

London, 3. Aug. Bei Flint, einem Hafen an der Küste von Nordwales, wurde eine Flaschenpost der im März d. J. bei einem Ueberseeflug ums Leben gekommenen Flieger, Kapitän Hinchcliff und Elsie Maday ausgefischt. Die Mitteilung lautet: „Lebt wohl, Elsie Maday und Kapitän Hinchcliff. Niedergegangen in Nebel und Sturm.“ Die Mitteilung ist zunächst mit aller Vorsicht behandelt worden, doch glaubt man nunmehr, daß es sich tatsächlich um den letzten Gruß Hinchcliffes und Elsie Madays handelt.

Erster deutscher Leichtathletik-Sieg

Weltrekordzeit!

Amsterdam, 3. Aug. (Funktspruch.) Der erste deutsche Leichtathletik-Sieg, nicht nur der olympischen Spiele in Amsterdam, sondern der modernen olympischen Spiele überhaupt, gelang am Donnerstag Frau Radtke,

indem sie den 800-Meter-Lauf der Damen in der ganz hervorragenden neuen Weltrekordzeit 2:16,8 vor der Japanerin Hitomi gewann.

Die beiden anderen deutschen Teilnehmerinnen konnten sich nicht platzieren. Vorher hatte der 1500-Meter-Endlauf eine Enttäuschung für Deutschland gebracht, denn keiner der drei deutschen Teilnehmer, Wichmann, Krause und Böcher, konnte sich platzieren. Sieger wurde der Finne Larva in der Zeit 3:52. Den Dreifprung gewann der Japaner Oda mit 15,21 Metern. Deutsche Teilnehmer nahmen an dieser Konkurrenz nicht teil. In den 400-Meter-Vorkäufen, die wenig Kampfsport brachten, da mehrfach nur zwei Läufer starteten, gewannen die vier deutschen Läufer ihre Vorkäufe. In den Einer-Vorkäufen der olympischen Aderregatta verlor der deutsche Meister Hlinisch seinen Vorlauf knapp gegen den Australier Pearce.

Deutschland erfolgreichste Nation im olympischen Kunstturnier.

Helene Mayer gewinnt das Florett-Turnier.

Amsterdam, 3. August. Das olympische Kunstturnier, der Wettbewerb im Rahmen der olympischen Spiele, der nicht auf dem Gebiet des Körperturns, sondern auf dem Gebiet der Kunst ausgeübt wurde, endete mit einem glänzenden Erfolg Deutschlands, das allein sieben Preise einheimste. Als nächstbeste Nationen folgten Holland und Frankreich mit je vier Preisen vor Dänemark, drei, England, Schweiz und Polen je zwei, und Oesterreich, Italien, Luxemburg und Ungarn je einen Preis.

Das olympische Florett-Turnier der Damen wurde von der Frankfurterin Helene Mayer gewonnen.

Im Spermwerfen belegte Schlogat-Zuhersburg einen guten fünften Platz vor dem finnischen Weltrekordmann Penttilä.

Gegen die Unterstellung deutscher Beamten unter fremdes Militärrecht

Köln, 3. August. Der geschäftsführende Vorstand des Bundesverbandes Rheinland des Deutschen Beamtensbundes

und klopfte ihr den Hals. Schon am Lor holte ihn die Zenzl ein.

„Wohin willst geh'n?“ fragte sie kurz, aber er hörte ganz deutlich die Angst heraus.

Er wendete langsam den Kopf und sagte gleichmütig: „Dir aus'm Weg! Vielleicht krieg ich wo anders a bissl was z'sellen, ohne daß i a unguats Wört'l dabei hör'n muß! Und wenn loa Mensch mehr a Brödl' für mich hat, und i an jed'n so im Weg bin, wie dir, nacha lauch a's Wasser drunt. A Sprung und alles is gar, der ganze Jammer und die ganze Komödie.“

Schneeblaz bis in die Lippen startete sie ihm nach, wie er die Straße hinabging. Sie mußte sich an den Torpfleiser lehnen, so war der Schrecken ihr in die Füße gefahren.

„Was sing an, sich vor ihren Augen zu drehen. Um einen Halt zu finden, klammerte sie sich an einen der Gitterstäbe. Dann ging sie mit schleppenden Schritten nach dem Brunnen, ergriff den Spüleimer der überroll gelaufen war, leerte ihn und ging damit ins Haus. Durch die offenen Fenster der Stube warf die scheidende Sonne ein breites, glutfarbnes Band. Das braunrote Haar der jungen Magd leuchtete sprühend auf, als sie in die Lichtlinie trat. Aus ihrem schmalgeschnittenen, hübschen Gesicht sahen die braunen Augen glanzlos in das brennende Abendrot. Schwer wie Blei waren die sonst so geschmeidigen Glieder. — Sie hatte ihn gereizt! Warum hatte sie sich auch nicht besser zurückgehalten! Er konnte vielleicht gar nichts dafür, daß er zu spät gekommen war! So quälte sie sich mit den bittersten Selbstvorwürfen. Nun ging er, wer weiß wohin und sie hatte alles verhergt. Alles! Sie meinte, ihn noch nie so lieb gehabt zu haben, wie in dieser Stunde! So wie er, war ja doch keiner mehr: so brav, so sauber, so sparsam, so fleißig, und seit jenem Abend wußte sie es mit Gewißheit, daß er sie gern hatte. Aber jetzt würde er nimmer reden — nie mehr. Die hellen Tränen liefen ihr über die Wangen und fielen auf die Hände in ihren Schoß. Und dann griff sie wie eine eistalte Hand an ihr Herz. Wenn er wirklich aus Jorn und Gram in den Fluß ging? Wenn sie ihn heimbrächte, tot, mit starrem Gesicht und einem blauen Mund, der sich nie wieder aufrat? Und sie? Sie war schuld daran. Dann war sie allein mit ihrer großen Liebe und kein Rufener würde ihn mehr wecken und kein Bitten und keine Träne. Nichts brachte ihn mehr zurück. Sie

hat sich mit der Verhaftung zweier Reichsbahnbeamten und eines deutschen Polizeibeamten in Maximiliansau und Zweibrücken besetzt und einstimmig beschlossen, die Reichsregierung zu bitten, den Vorgängen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch Verhandlungen dahin zu wirken, daß die deutschen Beamten im besetzten Gebiet sämtlich von der Unterstellung unter fremdes Militärrecht befreit werden, damit sich derartige unverständliche Vorgänge, wie in Maximiliansau und Zweibrücken nicht wiederholen können.

Erneuter Uebergriff eines Besatzungsangehörigen

Kaiserlautern, 3. August. Am Dienstag nachmittag fuhr ein französisches Pferdewerkzeug in schnellem Tempo durch die Caritasstraße. Eine in entgegengekehrter Richtung kommende Radfahrerin fragte, als sie sich gefährdet glaubte, ab und ging mit ihrem Rade auf dem Gehweg. Als das Fahrzeug herangekommen war, sprang ein französischer Soldat hinter diesem hervor und versuchte dem Fräulein das Rad zu entreißen. Dies gelang ihm nicht und er verletzte der Radfahrerin einen Faustschlag und einen Fußtritt, worauf er sich wieder auf das Fahrzeug setzte und in schneller Fahrt davonfuhr. Bei der nächsten Straßenzugang stieß das Fahrzeug mit einem Personenkraftwagen zusammen, wodurch dieser beschädigt wurde und sein Führer verletzt.

Bayern gegen die Angriffe der Presse

München, 3. Aug. Die bayerische amtliche Pressestelle wendet sich in einer amtlichen Auslassung gegen die Angriffe, die anlässlich des Eisenbahnunglücks von Dinkelscherben in einem Teil der Presse gegen den bayerischen Staat gerichtet worden sind. Diese Angriffe gingen von der angeblichen Äußerung des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, über ein bayerisches Reservatrecht aus, das an dem Unglück die Schuld tragen solle.

Die Äußerungen Dr. Dormmüllers seien aber unrichtig wiedergegeben worden.

Er habe von einem bayerischen Reservatrecht überhaupt nicht gesprochen. Der Staatsvertrag enthalte auch keine Bestimmungen, die sich auf den Bahnbetrieb selbst bezögen. Es könne daher von einem bayerischen Reservatrecht gar nicht gesprochen werden. Wenn jetzt hier und da versucht werde, aus dem beklagenswerten Eisenbahnunglück politisches Kapital gegen Bayern zu schlagen, so müßte diese Verirrung des politischen Kampfes nachdrücklich zurückgewiesen werden.

Die bayerischen Eisenbahn-Katastrophen — ein innerpolitisches Problem

München, 3. Aug. Einen besonders scharfen Vorstoß gegen die Reichsbahn unternimmt in seiner Donnerstags-Ausgabe unter der Ueberschrift „Verwaltungskatastrophe“ der „Bayerische Kurier“. Er erklärt, daß jetzt der letzte Zweifel darüber zerstreut sei, daß die letzten großen Verkehrs-katastrophen in grundlegenden Fehlern, Mängeln und Versäumnissen der Verkehrsverwaltung ihre Wurzeln haben. Die rücksichtslose Aufbedung dieser Mängel sei das einzige Mittel, Klarheit darüber zu schaffen, warum gerade Bayern in der letzten Zeit so oft der Schauplatz entsetzlicher Eisenbahnkatastrophen gewesen sei. Kein Ereignis der nachrevolutionären Zeit habe die Massenseele so aufgewühlt und erschüttert wie die letzte Eisenbahnkatastrophe. Diese Massen-aufregung drohe nicht nur jedes moralische Vertrauensverhältnis der Bevölkerung zur Eisenbahnverwaltung zu zerstören, sie sei auch der Boden, auf dem die politische Verheerung durch den Radikalismus erfolgen könne. Die Frage der Eisenbahnkatastrophen sei damit zu einer hochpolitischen Frage, ja zu einem innerpolitischen Problem geworden und die Reichsregierung habe die unabwiesbare Pflicht, rücksichtslos Klarstellung der Ursachen der Katastrophe herbeizuführen.

Der letzte Tote

ein Württemberger.

Stuttgart, 3. Aug. Nunmehr sind die Personalien des letzten noch unbekanntem Toten bei dem Eisenbahnunglück in Dinkelscherben festgesetzt. Der Tote ist Pfarrer Oskar Böhl aus Weßheim, Oberamt Hall.

Todesahnung der Frau Oberlehrer Schent

Weinheim, 3. August. Eine erschütternde Episode aus dem Eisenbahnunglück von Dinkelscherben berichten die

warf beide Arme über den Tisch und schluchzte. Ein herzzerbrechendes Weinen durchschüttelte ihren Körper; wie ein Schüttelfrost rann es in ihrem Innern. Sie hatte den Schritt auf dem Hofe nicht gehört und nicht, daß die Türe ging. Wortlos sah Ferdl auf die Weinende.

Die Tränen galten ihm! Sein Herz tat einen raschen Schlag. „So viel gern hat's mich!“ dachte er gerührt. „Armes Häschel! Hat g'meint, i komm' nimmer, a so a Dummerl a dappig's!“

Als er den Stuhl rückte, fuhr sie auf. Er tat, als sähe er nicht, daß sie geweint hatte.

„Hungern tät mi!“ sagte er freundlich.

Sie erhob sich sofort und ging nach dem Herd, um ihm das im Rohr warmgestellte Essen an den Tisch zu bringen.

„G'leg'n dir's Gott.“

„Was zum Trin'n hast nüt, gel na?“ fragte er bittend.

„Na, aber i bring dir glei a Bier. Is so noch an die fünf bis sechs Flaschen im Keller!“

Er sah ihr schmunzelnd nach. „Häschel, arm's! Aber g'schad't hab'n's nichts, die Angli'n. Is schon recht a so!“

Sie war im Nu wieder zurück und füllte die Flasche in einen Steintrug, den sie vor ihn hinstellte.

„Magst nüt antrin'n Zenzl?“

Sie nippte nur. Ihr war vorhin aller Hunger und Durst vergangen. Ferdl hatte inzwischen seinen Teller geleert und stellte ihn beiseite.

„Hast g'nug kriegt, Ferdl?“ fragte sie, während sie den Teller an den Herd trug.

„Na,“ sagte er, „scho gar nüt a!“

Sie sah ihn sprachlos an. „Ja, was gib i dir denn nachher noch?“ wandte sie kleinlaut ein.

„A Buß'l gibst mir, nachher könnt i am End' noch ganz g'nug fat wer'n.“

„Du!“ — Ihre Braunaugen sprühten ihn an. „Da mußt schon zu wem andern geh'n. A solche bin i net! Ich mein, das könn't wiff'n!“

„I möcht's aber do amal probiern,“ lachte er.

„Probierst es halt!“ Beide Hände auf die Tischplatte gestützt, sah sie ihn an. Ein Flimmern, ein Blitzen war in ihren Augen, kampfbereit stand sie da. Was es, an mtr findest du deinen Mann, sprach jeder Zug ihres Gesichtes.

Er lachte! „Is scho recht a so!“ dachte er. „Ganz recht is!“



Hans Helbings spätes Glück
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

„Dem preßiert's,“ lachte Hermann, ihm nachsehend. Das Gefinde hatte bereits gegessen, als Ferdl in die Stube trat. Er grüßte und nahm seinen gewohnten Platz ein. Hanna trug ihm die warmgestellte Suppe zu und legte ihm Brot und Messer daneben. Er aß mit sichtbarem Appetit, während die anderen lachend und plaudernd die Stube verließen.

„Zenzl,“ sagte die Köchin, „schmalzen Sie dem Ferdl den Schmarrn noch etwas auf; ich muß noch die Handtücher für die nächste Woche in die Kammern legen.“

Ein großes Stück Schmalz slog in die Reine. Die Zenzl verrührte es, um den ganzen Schmarrn von dem Fett profitieren zu lassen. Daß der Ferdl so schweigend war, das ärgerte sie. Als sie ihm den gefüllten Teller vorstellte, sagte sie unfreundlich: „Könn't' auch kommen, wie die andern, nachher hätt' ma nüt extra 's 'G'herr mit dir!“

Er bliete sie ruhig an. „Meinetweg'n brauchst dich nüt verunkommobier'n.“ Gelassen legte er den Löffel weg, schob den Stuhl zurück und verließ mit schweren Schritten die Stube.

Ganz niedergeschmettert startete sie ihm nach und sah dann auf den Teller mit Schmarrn, den er stehen gelassen hatte. Vielleicht kam er wieder. Aber gleich darauf hörte sie seinen festen Schritt oben in der Kammer. Das Herz hämmerte ihr gewaltig. Nach zehn Minuten kam er die Stiege herab, im Sonntagsgewand, den grauen Hut mit dem Gamsbart auf dem Kopf. Die Zenzl hatte es so eingerichtet, daß sie gerade mit dem Spülgeschaff nach dem Schwanktrog im Hofe ging. Sie war sprachlos, als er unter die Haustüre trat. Wo wollte er hin? Etwas auf und davon? Wegen der einzigen, ungeliebten Rede, die sie ihm vorhin gegeben? Er sah gar nicht zu ihr herüber, sondern ging geraden Weges nach dem Tor, das auf die Straße führte; nur mit der Dogge, die freudig an ihm emporsprang. Sprach er ein paar freundliche Worte

"Augsburger Neuesten Nachrichten". Die Frau eines der im Zusmarshausener Krankenhaus verstorbenen Schwerverletzten, Frau Oberlehrer Schent aus Weinheim, scheint eine seltsame Ahnung von dem Unheil gefühlt zu haben. Wenige Sekunden vor dem Zusammenprall fragte sie ihren Mann noch: "Glaubst du, daß wir unser Ziel noch erreichen?" Der Mann konnte aber nicht mehr erwidern. Ein Splittern und Krachen gab auf die bange Frage der Frau eine nur allzu schreckliche Antwort. Schützend stellte sich der Mann vor seine Frau und empfing dabei die tobringenden Wunden. Die Frau selbst ist nicht allzu schwer verletzt und wird davonkommen.

Baden.

Synode des Kirchenbezirks Heidelberg.

Heidelberg, 2. August. Am 25. Juli tagte im Lutherhaus die evangelische Bezirksynode. Sie währte von 8 bis 18 Uhr mit einer zweistündigen Mittagspause. Man beschäftigte sich eingehend mit den von der Oberkirchenbehörde bestimmten Hauptgegenständen, nämlich mit dem Geburtenrückgang und der liturgischen Bereicherung der Gottesdienste. Bei der Erörterung des Geburtenrückgangs kam man auch auf die Wohnungsfrage zu sprechen. In ihr kommt nicht nur der Mangel an Wohnung als sittliche und gesundheitliche Gefährdung in Betracht, sondern auch der unzulässige Zustand der benutzten Unterkünfte. Die Synode beschloß, beim Stadtrat und beim Landtag vorstellig zu werden, damit in der Heidelberger Altstadt die Hinterhäuser, die in Höfe und Gärten hineingebaut wurden, möglichst bald verschwinden und so wieder Luft und Licht für die Vorderhäuser freigeben. Auch wurde die Erwägung angeregt, ob die evangelische Gemeinde nicht — wie in Karlsruhe — selbst eine Siedlungsgenossenschaft gründen könne. — Betreffs der gottesdienstlichen Neuerungen wurden vor allem die weltlichen Synodalen um Meinungsäußerungen gebeten. Das Schmücken des Altarraumes wurde als schön und stimmungsfördernd bezeichnet; man erkannte auch den Wert eines tätigen Mitwirkens der Gemeinde in liturgischen Gesängen. Andererseits wünschte man ein Festhalten am Altargebrauch; Kerzen, das Singen von Fremdwörtern und darstellende Handlungen des Geistlichen am Altar wurden als unevangelisch abgelehnt. Alle liturgischen Neuerungen sollen dem Empfinden der Gemeindeglieder entsprechen und vom Kirchengemeinderat gebilligt werden. — Aus dem Bericht über das kirchliche Leben ist zu ersehen, daß Heidelberg unter den Städten Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg im Kirchenbesuch an zweiter Stelle steht. Die zunehmende Opferwilligkeit zeigt einwachsendes Verständnis für die kirchlichen Bestrebungen. — Aus der kirchlichen Bautätigkeit des Bezirks ist zu erwähnen, daß Neuenheim ein Gemeindehaus zu errichten gedenkt, daß man noch im laufenden Jahr das dringende nötige Geld für evangelische Kinder zu beschaffen hofft. Ueber die verschiedenen kirchlichen Organisationen und über die Entwicklung und Aufgaben des Evgl. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes wurden Berichte erstattet.

Gegen den rücksichtslosen Kraftwagenverkehr

Das gefahrvolle und rücksichtslose Verhalten vieler Kraftfahrer innerhalb bebauter Stadt- und Gemeindeflächen löst bei der Bevölkerung des Landes in steigendem Maße starke Verbitterung aus. Diese Verbitterung fand unlängst auch im Landtag starken Ausdruck. Infolge angepanntester Kontrolltätigkeit der staatlichen Polizei und der Gendarmerie ist die Zahl der Strafvorfälle sehr stark gewachsen. Die Bezirksämter sind kaum noch in der Lage, mit dem normalen Personalstand die Strafvorfälle rechtzeitig auszuwerten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Polizei in den Landgemeinden an der Verkehrskontrolle kaum beteiligt, was die Kraftfahrer auch wissen. Um die Vorschriften der einzuhaltenen Fahrgeschwindigkeit kümmern sich infolgedessen hier viele Kraftfahrer nicht.

Im Ministerium des Innern wird z. B. an einer gesetzlichen Grundlage dafür gearbeitet, daß Strafvorfälle wegen zu schneller Fahrt von der Polizei und Gendarmerie an Ort und Stelle vollzogen werden, wie man das in der Schweiz und seit einiger Zeit auch in Bayern beobachten kann. Um die Gemeinden ohne Staatspolizei an dieser Aufgabe fähiger zu interessieren, soll ein Teil der Einnahmen aus Strafvorfällen den Gemeindefiskus zufließen. Diese Anordnung richtet sich keineswegs gegen den Automobil- und Kraftwagenverkehr an und für sich, sondern nur gegen jene Elemente, die, wenn sie selbst Opfer der Schnelldreierei in den Straßen sein müßten, am lauteften hiergegen schreien würden; die aber, wenn sie auf dem Fahrzeug sitzen, glauben, die Straßen seien nur für sie da. Freilich darf man von den Fußgängern auch mehr Straßendisziplin verlangen. Was man in dieser Richtung oft beobachten kann, ist kein Ruhmesblatt für den allgemeinen Verkehr. Der hier in Frage stehenden Erziehung des Publikums zur Beachtung der allgemeinen Verkehrsregeln steht aber die Erziehung der Beachtung gesetzlicher Fahrvorschriften bei jenen Kraftfahrern, die in rücksichtsloser Weise das Leben ihrer Mitbürger dauernd in Gefahr bringen. Wenn innerhalb der Ortschaften eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer zu gering ist und wer da glaubt, er könne sich eine solche von 50 und 60 Kilometer erlauben, gegen den kann es nur härtestes Einschreiten geben.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 3. Aug. (Lohnsteuerfenkung.) Durch Rund-erlaß des Reichsfinanzministers werden die Präsidenten der Landesfinanzämter darauf hingewiesen, daß in Verfolg der von der Reichsregierung vor Jahresfrist zugesagten und jetzt gesetzlichen Lohnsteuerfenkung ab 1. Oktober ds. Js. die veranlagte Einkommenssteuer um 25 Prozent ermäßigt wird, höchstens jedoch um 36 Mark, wenn das Einkommen den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigt. Diese Ermäßigung ist bei den Vorauszahlungen zu berücksichtigen, die nach dem 30. September d. Js. auf Grund des Steuerbescheides für 1927/28 zu leisten sind. Für Einkommen, das nach Abzug des steuerfreien Einkommensanteils und der Familienermäßigungen 1430 bis 8000 Mark beträgt, ist die zehnprozentige Steuer für die Vorauszahlungen um 36 Mark zu kürzen. Bei Einkommen von 8000 bis 15 000 Mark findet bei der Veranlagung eine Kürzung des Steuerbetrages nicht statt. Auch hier ist im Steuerbescheid für 1927/28 das Vorauszahlungsstoll um 36 Mk. zu ermäßigen.

Sinsheim, 3. Aug. (Schulgeldbefreiung an den höheren Schulen.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, müssen von diesem Schuljahr an zum erstenmal die Schulgeldbefreiungen an den staatlichen höheren Schulen Badens nicht unbedingt eingeschränkt werden, da infolge der gespanntesten Finanzlage unseres Landes auch dem Ministerium des Kultus und Unterrichts geringere Mittel als bisher für Schulgeldbefreiungen zur Verfügung stehen. Demnach können nur noch diejenigen bedürftigen Schüler beim Schulgeldnachlaß berücksichtigt werden, die sich — abgesehen von ihrer wirtschaftlichen Lage — durch ihre Befähigung, ihr Betragen, ihren Fleiß und ihre Leistungen vor ihren Mitschülern auszeichnen.

Sinsheim, 3. Aug. (Sonntagsfahrkarten am Verfassungstag) zum 11. August (Verfassungstag) werden auf den in Baden gelegenen Stationen der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Mainz Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. In dem Bezirk der Reichsbahndirektion Ludwigs-hafen und denen der übrigen benachbarten Reichsbahndirektionen werden Sonntagsrückfahrkarten nicht verausgibt, dagegen die in Baden zum 11. August verkauften Sonntagsrückfahrkarten als gültig anerkannt. — Zum 15. August (Maria Himmelfahrt) werden in den Bezirken der Reichsbahndirektion Ludwigs-hafen und der übrigen benachbarten Reichsbahndirektionen Sonntagsrück-fahrkarten ausgegeben.

Sinsheim, 3. Aug. (Wann darf im Zuge geraucht werden?) Die deutschen Eisenbahnzüge sind in Raucher- und Nichtraucher-, sowie Frauenabteile eingeteilt, damit Nichtraucher und passionierte Raucher zu ihrem Recht kommen, ohne daß eine gegenseitige Be-lästigung erfolgt. Wer auf der Fahrt rauchen will, der suche ein Raucherabteil auf. In den Seitengängen der D-Zugwagen, die für die Raucher bestimmt sind, ist das Rauchen gestattet, da-gegen darf in den Seitengängen der Wagen, die für Nichtraucher bestimmt sind, oder die Raucher- und Nichtraucherabteile zusam-men enthalten, nicht geraucht werden. Besondere Bestimmungen bestehen noch für Züge mit nur zwei Abteilen der Postklasse, die nicht durch eine Zwischenschwand vollständig getrennt sind. In diesen Abteilen ist das Rauchen — wie auch in solchen Fällen durch ein Schild angekündigt wird, — nur mit Zustimmung aller in beiden Abteilen reisenden Personen gestattet. Wer im Nicht-raucherabteil rauchend angetroffen wird, macht sich strafbar. Das Eisenbahnpersonal ist berechtigt, in diesem Fall 2 Mk. einzu-ziehen und wer diesen Betrag nicht sofort bezahlt, kann in eine Bahnpolizeistrafte genommen werden.

Sinsheim, 3. Aug. (Kraftfahrzeugsteuerergünstigung für Kriegsbeschädigte.) Durch Paragraph 39 der Ausführungsbestim-mungen vom 19. Juli 1928 zum Kraftfahrzeugsteuergesetz sind die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, auf Grund des Par. 108 Abs. 1 Satz 2 der Reichsabgabeverordnung Kriegs-be-schädigten, die infolge ihrer Kriegsbeschädigung in der Gefäh-lichkeit beschränkt und auf die Benutzung eines Fahrzeuges angewiesen sind, auf Antrag die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Die Ermächtigung gilt für Kraftwagen, für Personen-kraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine bis zu 2100 Kubikzentimeter Hubraum und für elektrisch angetriebene Per-sonenkraftwagen. Bei der Prüfung, ob und in welcher Höhe dem Antrag stattzugeben ist, sind, wie der Reichsbund der Kriegs-beschädigten uns mitteilt, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kriegsbeschädigten und die Schwere der Kriegsbeschädigung zu be-rücksichtigen. Dient das Fahrzeug nicht ausschließlich der Be-förderung des Kriegsbeschädigten, so kann der Erlaß ganz oder zum Teil verweigert werden. Der Steuerlaß ist auf die Zeitdauer zu beschränken, für die das Fahrzeug zum Kriegsbeschädigten zuge-lassen ist und von ihm benutzt wird. Er kann nur für ein Kraft-fahrzeug des Antragstellers gewährt werden. Der derzeitige Wi-derruf ist vorzubehalten. Der ermäßigte Jahressteuerbetrag ist bei der Steuerfestsetzung anzugeben; von ihm ausgehend ist gegebenenfalls der Steuerbetrag für eine kurzfristige Steuerkarte zu berechnen.

Sinsheim, 3. Aug. (Bauernregeln vom August.) Wenn's im August stark tauen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — It's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Gibt's im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. — August ohne Feuer, macht das Brot teuer. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im Au-gust der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich An-fang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Der August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begeben. — Je dichter der Regen im August, je dünner wird der Mist. — 4. August, Viel Hitze im Dominikus, ein strenger Winter kommen muß. — 5. August, Zu Oswald, wachsen die Rüben bald. — Wenn's an Oswald regnet, wird teuer das Getreid', und wären alle Berge aus Mehl bereit. — 10. August, An St. Laurentii Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr für den Wein. — Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verheißen tut. — An Laurentius man pflügen muß. — It's hell an dem Laurentiustag, man Früchte sich viel versprechen mag. — Lorenz und Barthel (24. August) schön, wird der Herbst auch gut ausgehn. — Freundlicher Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Lenz. — Lorenz muß rein sein, soll guter Wein sein. — Ist Lorenz ohne Feuer, gibt schlechten Wein es heuer. — 15. August, Mariens Himmelfahrt Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. — 24. August, Gewitter an Bartholomä, bringen Regen und Schnee. — Bartholomä, Bauer ja! — Wie sich Bartholomäus hält, ist der ganze Herbst bestellt. — 28. August, Um die Zeit von Augu-stin zieh'n die warmen Tage hin.

Steinsfurt, 3. Aug. (Sanitätsübung.) Am nächsten Sonntag nachmittags findet in Steinsfurt gemeinsam mit der Freiw. Sa-nitätskolonne Waiblingen eine Sanitätsübung statt. Bei günstiger Witterung ist nach Schluß der Übung auf dem bekannten schö-nen Festplatz gemüthliches Beisammensein unter Mitwirkung der Musikkapelle Steinsfurt. Alle Interessenten und Freunde wer-den hierzu freundlichst eingeladen.

Aus dem Amtsbezirk, 3. Aug. (Erebnisse, die zur War-nung dienen.) Ein deutscher Arbeiter, der vor kurzer Zeit von Werbern an der deutsch-holländischen Grenze angeworben und nach Belgien gebracht worden war, ist von seiner dortigen Ar-beitsstelle geflohen. Er hatte die ganze Reise zu Fuß gemacht und schilderte seinen Aufenthalt in Belgien, der gar nicht so verlockend gewesen sei, wie ihm die Agenten vorgegaukelt hätten. Bei ihrer Anwerbung wurde den Leuten ein Lohn von täglich 40 Franken versprochen, außerdem freie Fahrt und freie Verpflegung für die ersten drei Tage. An ihrem Bestimmungsort, Zege Zwartperk bei Gent, wurden sie in Flachbauten, sogenannten Menagen untergebracht. Die Verpflegung wurde mit 18 Franken je Tag berechnet, sei aber sehr knapp gewesen. Es habe dagegen sehr schwer gearbeitet werden müssen. Durch die hohen Temperaturen, die in dem dortigen Bergwerk herrschten, seien selbst erfahrene Hauer nach zwei Stunden schon so erschöpft ge-wesen, daß sie sich kaum noch fortbewegen konnten. Als die Leute nun hofften, am Lohntag ihr sauer verdientes Geld zu er-halten, wurde ihnen eine Aufrechnung ausgehändigt, worin ihnen die Reisekosten mit 106,50 Franken, ein Aufenthaltsaus-weis, den sie noch nicht einmal erhalten hatten, mit 150 Franken, Gerätschaften mit 96 Franken und die Verpflegung für 11 Tage vom ersten Tag an gerechnet mit 198 Franken berechnet wurden, also eine Schuld von 550 Franken, der ein Lohn von 10 Tagen im günstigsten Fall von insgesamt 380 Franken gegenüberstand. Geld bekamen sie nicht, und so wurde es ihnen zur Unmöglichkeit gemacht, in ihre Heimat zurückzukehren.

Eisenz, 2. Aug. (Drei Unglücksfälle) ereigneten sich hier in-nerhalb einer Woche. Ein junger Mann wurde durch einen Unfall, daß beim Anbringen des Wiesbaumes dieser brach und dem jungen Mann dadurch der rechte Fuß gedrohen wurde; der linke Fuß erlitt eine Verstauchung. — Am Montag stieß ein 2-Sitzer-Personenauto am schrankenlosen Uebergang beim Bahnhof mit dem Lokalzug zusammen. Das Auto wurde schwer beschädigt,

verleht wurde niemand. Gestern hat eine in den 60er Jahren stehende Frau beim Maschinenreihen den Fuß gebrochen.

Wiesloch, 31. Juli. (Straßenreinigung.) Die Stadtverwal-tung plant, die Straßenreinigung in eigene Regie zu übernehmen. So wird einmal die Straßenreinigung, die hie und da zu wünschen übrig ließ, einheitlich und zuverlässig in bestimmten Zeitabschnit-ten geregelt, zum andermal ein Teil der Arbeitslosen unserer Stadt auf diese Weise beschäftigt werden. Die Stadtgemeinde wird sich mit den einzelnen Grund- und Hauseigentümern einigen müssen. Man darf erwarten, daß sich die meisten Stadtbewohner, namentlich in den belebten Straßen, dieser Vermittlung durch die Stadtgemeinde bedienen werden.

Heidelberg, 2. Aug. (Tödlicher Eisenbahnunfall.) Gestern Vormittag ¼ 10 Uhr ist der 47 jährige verheiratete Eisenbahn-inspektor Ludwig Klein auf einem Dienstauftrag beim Uebergang in der Nähe vom Karlstor tödlich verunglückt. Nach Aussagen von Augenzeugen soll er zwischen beiden bzw. neben den Gleisen gegangen sein, als ein Güterzug aus Richtung Heidelberg und kurz darauf ein Personenzug aus Richtung Neckargemünd ihn pas-sierte. Klein wurde von letzterem erfasst, zu Boden geschleudert und erlitt Schädel- und Rippenbrüche. Auf dem Transport in die Heidelberger Klinik ist er seinen schweren Verletzungen er-legen.

Heidelberg, 3. August. (Gäste zum Verfassungstag.) Zum 11. August trifft hier ein Sonderzug mit 1000 Reichs-bannerleuten von München ein. Am Montag, den 13. Au-gust, vormittags, trifft ein Sonderzug von Frankfurt kom-mend mit 500 Leipziger Reichsbannerleuten ein.

Großschafen (bei Weinheim), 2. Aug. Auseinander-gerissener Schnellzug.) Am Mittwochnachmittag 4 Uhr rih bei dem durchfahrenden D-Zug zwischen hier und Ludenbura plötzlich die Kuppelung, so daß der Zug in zwei Teile zer-rissen wurde und auf offener Strecke halten mußte. Die Fahrgäste wurden tüchtig durcheinandergeschüttelt. Glüd-licherweiße ereignete sich dabei kein Unfall.

Schwellingen, 2. Aug. (Bier Stunden ohne Wasser.) Am Montag abend wurde plötzlich die Wasserzufuhr aus der städtischen Leitung unterbrochen und zwar infolge einer Betriebsstörung im Pumpwerk, die erst nach längerem Arbeiten durch das Kraftwerk Rheinau durch Einsetzen eines neuen Transformators behoben werden konnte. Schwellingen war von 6.30 bis 10.30 Uhr ohne Wasser.

Mannheim, 2. August. (Tödlicher Unfall.) Gestern nach-mittag ist in Räfertal ein 17 Jahre altes Mädchen, das eine zum Trockenboden führende bewegliche Stufenleiter benützte, mit dieser ausgerutscht und hat sich einen Bruch der Wirbelsäule zu-gezogen, so daß der Tod alsbald eintrat.

Mosbach, 3. Aug. (Unwetterchäden in Nordbaden.) Im ba-dischen Frankenslande und im Baulande haben die letzten Ge-witter stellenweise schweren Schaden angerichtet. So wird aus Großscholzhelm gemeldet, daß dort durch Hagelschlag die Hoff-nungen auf eine gute Ernte beträchtlich vermindert wurden. Besonders Gerste und Hafer haben schwer gelitten. In der Ge-markung Hardheim wurden etwa 500 Hektar Getreide, Kar-toffeln und Rüben vollständig vernichtet. Auch aus anderen Orten liegen erhebliche Schadenmeldungen vor.

Aus dem Odenwald, 3. August. (Die Heidelbeerernte) ist immer noch nicht ganz abgeschlossen. Es sind noch zahlreiche grüne Beeren vorhanden. Ein kleiner Regen würde noch eine ganz nette Nachernte hervorlocken. Die Preise steigen dauernd. An-fangs kostete ein Pfund Heidelbeeren 30 Pfennig, dann 35, später 40 und jetzt 45 Pfg.

Karlsruhe, 3. August. (Karlsruher Schöffengericht.) In der vorgestrigen Mittagsitzung des Schöffengerichts Karlsru-her (Vorherrschender Amtsgerichtsdirektor Straub) wurde der 29jährige Former Jakob Oberle aus Böhligen wegen ver-suchten Notzuchtverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Gegen den 45jährigen Bahnar-beiter Heinrich Walz aus Gröbzingen wurde wegen Sittlich-keitsverbrechens eine zehnmonatige Gefängnisstrafe aus-gesprochen.

Triberg, 3. August. (Verhaftete Einbrecher.) In der Nacht zum 12. Juli waren bei Bürgermeister Haas in Ruis-bach Einbrüche verübt worden, ohne daß die Täter zunächst festgestellt werden konnten. Es ist jetzt gelungen, die Täter in Geisingen in der Person zweier junger Burtschen festzu-nehmen, nachdem sie auch dort mehrere Einbrüche verübt hatten. Es handelt sich um den 18jährigen Zimmermann Josef Funk von Hofferrenweiler bei Alen und den 20jäh-rigen Küfer Erich Kläfer aus Köln. Beide haben die Ein-brüche in Ruisbach zugegeben.

Triberg, 3. August. (Der stark besuchte Schwarzwald.) Als einer der am meisten besuchten Plätze des Innen-schwarzwaldes verzeichnet Triberg für das erste Halbjahr bis 1. Juli 1928 rund 5850 Fremde gegen 4850 im gleichen Halbjahr des letzten Jahres. Das bedeutet einen Zugang von rund 20 Proz. Auch in den Zahlen der Uebernachtungen ist ein erheblicher Zuwachs in gleicher Höhe festzustellen mit ebenfalls 20 Prozent.

Tübingen, 3. Aug. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bahnarbeiter Emil Hug von einem Güterzug überfahren und sofort getötet. Der Ver-unglückte hatte erst vor einer Woche seine Frau durch den Tod verloren; seine Kinder sind nun mit einem Schlag Waiskinder geworden.

Dillendorf bei Waldshut, 3. Aug. (Ein Bauernhof niedergebrannt.) In dem Anwesen des Landwirts Josef Kaiser brach Feuer aus, dem in kurzer Zeit die Dekonomie-gebäude und auch das Wohnhaus vollständig zum Opfer fielen. Mit den Heu- und Strohvorräten sind auch die Landw. Fahrnisse und das Mobiliar verbrannt. Das Vieh konnte mit Mühe und Not gerettet werden. Der Brand-ge-schädigte ist nur schwach versichert, Entschädigungsursache un-bekannt.

Freiburg, 2. August. (Todesfall bei der Polizei.) Die Freiburger Polizei wurde von einem herben Verlust be-troffen. Im Alter von 61 Jahren ist Polizeikommissar Max Eng an den Folgen einer Gallenoperation gestorben. Der Verbliebene trat vor 24 Jahren in Mannheim in den Post-zendienst, im Februar 1905 wurde er nach Freiburg versetzt, seit Jahren gehörte er hier der Fahndungsabteilung an.

Kandern, 3. August. Bei dem am Donnerstag früh nie-dergehenden Gewitter schlug der Blitz in Tannenkirch in das Anwesen des Landwirts J. Weiß-Höferlin und zündete. Im Ru stand die Scheuer samt den großen Vorräten in Flam-men und brannte vollständig nieder. Das von den Flammen schon ergriffene Wohngebäude konnte gerettet werden. — In der Nähe von Steinen-Stadt traf der Blitz fahrendes Volk, welches sich auf der Landstraße fortbewegte. Der Händ-ler Meirad wurde von dem Blitzstrahl betäubt und ein Pferd wurde getötet.

Bad. Rheinfelden, 3. Aug. (Wieder ein Opfer des Rheins.) Am Dienstagabend ist der 18jährige Traktor-fahrer Belzner beim Baden im Rhein ertrunken. Er ist von Freiburg gebürtig.

** Reichenau, 3. Aug. (Seltener Fund.) Auf dem Bahndamm wurde von einem Bahnwärter eine Schildkröte gefunden.

** Reichenau, 3. August. (Mord und Selbstmord.) Der Schneidermeister Friedrich Braun hat in seiner Wohnung seiner Ehefrau die Schädeldecke eingeschlagen, seinem Kinde eine schwere Verletzung beigebracht und sich selbst im gleichen Maße erhängt.

** Sulz a. Neckar (Wirtshaus), 2. Aug. (Sägewerkbrand.) Mittwoch früh ist das Sägewerk Bertrand & Co. ein Raub der Flammen geworden.

Die gesamte Gemeindefeuer mit der Dreschmaschine verbrannt.

Hefheim b. Frankenthal, 2. Aug. Gestern Abend entstand gegen halb 6 Uhr in den auf freiem Feld aufgestellten Getreidehäufen der gesamten Gemeindeangehörigen auf noch unaufgeklärter Weise Feuer, das die gesamte Ernte und auch die Dreschmaschine, in der diese Vorräte gedroschen werden sollten, vernichtete.

Selbstmord eines Reichswehroberleutnants

Berlin, 3. Aug. Am Mittwochnachmittag wurde im nördlichen Müggelsee bei Friedrichshagen die Leiche des 29 Jahre alten Reichswehroberleutnants Dr. Fresenius aus Kassel geborgen. Wie aus einem hinterlassenen Abschiedsbrief hervorgeht, liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

Mit dem Auto in den Fluß Bier Tote.

Malmö, 3. Aug. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch fuhr bei Malmö ein Kraftwagen gegen ein Brückengeländer und stürzte von der 8 Meter hohen Brücke in den Fluß.

Neun Arbeiter bei einem Hohenofenunglück verbrannt.

Nowo, 3. August. (Zunfspruch.) Wie aus Moskau gemeldet wird, stürzte aus einem vorübergehend stillgelegten Hohenofen in Petrowsk am Dnjepr aus bisher unbefamten Gründen heiße Luft aus und verbrannte neun Arbeiter, von denen bisher zwei ihren Verletzungen erliegen sind.

Ertrunken und in den Main geworfen.

Frankfurt a. M., 2. Aug. An der Sträßburger Werft am Main gerieten in der Nacht zum Mittwoch drei Arbeiter in Streit. Hierbei wurde der Arbeiter Ludwig Griß von zwei Gegnern niedergeschlagen und in den Main geworfen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schweres Automobilunglück.

Gardelegen, 3. Aug. Auf der Fahrt von Hannover nach Albe geriet das Auto des Großkaufmanns und Ratsherrn Adolf Fetting in der Nähe der Kreisstadt Gifhorn ins Schleudern. Die Insassen stürzten kopfüber auf die Straße. Wäg-

rend drei Personen mit leichten Verletzungen davorkamen, fand Adolf Fetting durch Schädelbruch auf der Stelle den Tod.

Zugentgleisung in Frankreich

Fünf Tote.

Berlin, 3. Aug. Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Auf dem Bahnhof Le Mans ist Donnerstagvormittag ein von Paris kommender Sonderzug, in dem sich Schüler auf dem Wege zur See befanden, entgleist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden fünf Postbeamte getötet, die sich im Gepäckwagen befanden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Italienisches Dorf niedergebrannt

31 Personen dabei ums Leben gekommen.

Mailand, 3. August. (Zunfspruch.) Das Dorf Conturella (in Südtalien) wurde durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht. Etwa 100 Häuser sind völlig niedergebrannt und mehrere hundert Personen obdachlos. Soweit bisher festgestellt, sind 31 Personen in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Den Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Das Feuer ist, wie man vermutet, durch Funkenentzündung infolge der gegenwärtigen Dürre entstanden.

Schweres Bergwerksunglück in Südafrika

London, 3. August. (Zunfspruch.) Auf der City Deep-Grube in den Witwatersrand-Feldern in Südafrika wurden nach Berichten aus Johannesburg durch niedergehende Gesteinsmassen 13 Bergleute, zwei Europäer und 11 Eingeborene getötet. Ein Europäer und sieben Eingeborene werden noch vermisst. Es besteht jedoch keine Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

16 Todesopfer eines Einsturzungsunglücks

London, 3. Aug. (Zunfspruch.) Nach Meldungen sind bei dem Einsturzungsunglück beim Bau des Welland-Kanals in Ontario 16 Arbeiter ums Leben gekommen.

Marktberichte.

Mannheim, 2. August. Kleinviehmarkt. Es waren angeführt und wurden die 50 Kilogr. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 95 Kälber 64-82, 18 Schafe 46-50, 242 Schweine 73-77, 549 Ferkel und Läufer, Ferkel bis vier Wochen 10-14, über vier Wochen 15-20, Läufer 22-27 RM. Marktverlauf: Mit Kälbern lebhaft, ausverkauft mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Brettener Viehmarkt vom 1. August. Aufuhr: 35 Rinder und Kalbinnen, 74 Kühe, 32 Kälber. Preise: Jungtiere 160 bis 240, Milchkühe 450-600, Rinder und Kalbinnen 400 bis 550 M., Kälber 70-75 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Nadolscher Vieh- und Schweinemarkt vom 1. August. Aufuhr: 31 Ochsen, 28 Kühe, 22 Kalbinnen, 33 Jungtiere, 6 Läufer und 245 Ferkel. Die Preise blieben daher niedriger wie letzter. Der Handel verlief ziemlich ruhig. Auf dem

Schweinemarkt war auch ein kleiner Preisrückgang zu verzeichnen. Ferkel kosteten 30-40 M.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 2. August. Bei freundlicher Tendenz notierten: Deutsche Linoleum 380, Mannheimer Versicherung 151, Mannheimer Gummi 3, Westeregeln 258, J. G. Farben 282, Badische Assekuranz 230, Gebr. Fahr 38, E. G. Anorr 147, Pfälzische Nähmaschinen 52, Rheinelektra 152, Rheinische Mühlen 142, Vereinigte Freiburger Ziegel 25.

Mannheimer Produktenbörse.

Angeregt durch die besseren Nachrichten vom Ausland verkehrte die Börse in stetiger Haltung. Futtermittel liegen unverändert fest. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12 1/2 Uhr:

Weizen inl. 25 1/2, ausl. 26 1/2-29 1/2, Roggen inl. 24 1/2-24 3/4, Hafer inl. 27-27 1/2, ausl. 26 1/2-27 1/2, Braugerste inl. 27-28, Futtergerste 23 1/2-24. Mais m. S. 24 1/2, südd. Weizenmehl Spezial Null 34 1/2 bis 34 3/4, südd. Roggenmehl 34 1/2-36, Kleie 14 1/2, Biertreber m. S. 18 1/2-19 1/2 Km, alles pro 100 Kilo waggongefrei Mannheim.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 3. August 1928.

Table with columns for Anleihen, Bankaktie, Bergwerks-Aktien, Aktien deutsche, and Wechsel. Lists various financial instruments and their current market values.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 2. August. Im südlichen und wärmeren Bereich der über dem Festland liegenden Tiefdruckrinne hatten wir gestern vielfach heiteres Wetter. Die Temperaturerhöhung in der Ebene bis zu 31 Grad. Inzwischen ist die Tiefdruckrinne nach N-Südosten weiter gezogen, so daß wir heute morgen auf der Rückseite in den Bereich kühlerer Luft gelangten. Mit der Kaltluft, die uns wiederum Regenschauer und stellenweise Gewitter brachte, wandert eine kräftige Hochdruckwelle heran, so daß Aufbesserung und damit neue Erwärmung bevorsteht.

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts vom 17. Juli 1928, wurde die Ehefrau des Johann Bender Juliane Elisabeth geb. Stocker in Hoffenheim, wegen Unterschlagung mit einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und einer Geldstrafe von 50.-RM., im Unbeibringlichkeitsfalle eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen bestraft.

Sinsheim, den 30. Juli 1928.

Amtsgericht.

Wohnhaus-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Johannes Hoffel Wwe. wird das Hausanwesen Lgb. Nr. 77 = 3 a 90 qm Hofstraße mit zweistöckigem Wohnhaus, Balkenkeller, Dekonomiegebäude, Magazin, Schuppen und Waschküche an der Hauptstraße Nr. 524 am Samstag, den 4. August 1928, vormittags 11 Uhr im Rathaus (Grundbuchamt) öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 25. Juli 1928.

Bürgermeisteramt: Siedler.

Brauchen Sie einen neuen Schirm?

Dann denken Sie an meine große Auswahl in Damen- u. Herrenschirme. Nur der Fachmann gibt Ihnen die Gewähr, wirklich Qualitäts-Schirme, sowie Spazierstöcke zu billigen Preisen anzubieten.

Münzenmayer, Heidelberg. Bitte beachten Sie die Preise im Fenster.

Café Schmidt Bad Rappenau

Das vornehme und gemütliche Familien-Café, eigene Konditorei Wein, Konzert, Billard

Inh. Herm. Schmidt Tel. 13 Konditormeister Tel. 13



Advertisement for Kaim-Cantator, Edamer Käse, and Stellen-gesuche. Includes contact information for Hugo Reiher in Heidelberg.

Advertisement for Sommer-Variete Frank, featuring an Eröffnungs-Vorstellung with a program of various theatrical performances.

Advertisement for Loba Parket, featuring a logo and the slogan 'Ihr Bohnerwachs'.

Drucksachen aller Art liefert schnell und gut die G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.

Large advertisement for Strumpfwaren-Angebot (Hosiery Offer) by Methlow. Features a list of various hosiery items and prices, along with a logo and contact information for Heidelberg.